

KOMMENTARE

Prof. Dr. Matthias Samuel Laubscher

Vorlesung

Traditionelle Gesellschaften in Südostasien

Raum 1.27
2std

Mi 8-10
Beginn: 16.10.2002

Am Rande der modernen Staatsgesellschaften Südostasiens leben zahlreiche ethnische Minoritäten mit ihrer eigenen Geschichte und ihrer eigenen Kultur, deren Existenz und Identität unter dem jeweiligen staatlichen Integrationsdruck und der allgemeinen Globalisierung auf der einen Seite bedroht ist, auf der anderen Seite aber etwa als touristische Attraktion auch von staatlicher Seite her gefördert wird.

Hier geht es darum, diese meist als statische Gesellschaften behandelten Ethnien im dynamischen Wandlungsprozess zu betrachten.

Die Vorlesung richtet sich an alle Interessierten unabhängig von der Semesterzahl.

Hauptseminar

Adatrecht und moderne Gesellschaften in Südostasien

Raum 0.43
2std

Do 8-10
Beginn: 17.10.2002

Adatrecht, das traditionelle und lokale Rechtssystem in Indonesien, hat wissenschaftlich Aufmerksamkeit auf sich gelenkt innerhalb einer rechtsethnologischen Schule der Niederlande.

Wer sich mit Adatrecht befasst, gewinnt damit Einblick in wesentliche Positionen der rechtsethnologischen Theorienbildung. Überdies geht es darum, einen Zugang zu den ‚Adatrechtbundels‘ zu gewinnen, einer viel zu wenig ausgeschöpften, obwohl sehr reichhaltigen Quellengattung für Indonesien. Von besonderem Interesse ist das Fortbestehen und der Wandel des traditionellen Rechts in den modernen Gesellschaften Südostasiens.

Zur Vorbereitung empfehle ich allgemeine Einführungen in die Rechtsethnologie.

Proseminar/Grundkurs
Ethnologische Begriffe - Fachsprache

Raum 1.14
2std

Di 8-10
Beginn: 15.10.2002

Dieser Grundkurs bietet eine systematische Einführung in die Geschichte ethnologischer Begrifflichkeit und in die Terminologie der wichtigsten Themenfelder der Ethnologie. Ein Hauptaugenmerk wird dabei auf die Theoriegebundenheit der Fachtermini zu richten sein, d.h. über die Beschäftigung mit Terminologie ist man zur Auseinandersetzung mit der Theoriegeschichte gezwungen.

Kolloquium
Magistranden- und Doktorandenkolloquium

Raum 0.05
2std

Mo 8-10
Beginn: 21.10.2002

Das Magistranden- und Doktorandenkolloquium steht allen Examenskandidaten der Völkerkunde von der Phase der Planung der Magister-Hausarbeit bis zum Abschluss offen. Es bietet Gelegenheit, die Probleme vom Suchen eines geeigneten Themas an bis zur Ausarbeitung zur Sprache zu bringen und ausführlich zu diskutieren. Überdies werden allgemeine Gesichtspunkte bei der schriftlichen Gestaltung vom Einstieg in die Thematik über die Gliederung, die Präsentation der Fragen und Aussagen, das methodische Vorgehen bis zum Literaturverzeichnis besprochen. Häufig auftretende Schwächen von Erstlingsarbeiten werden ebenso erörtert wie die Wege, sie zu vermeiden.

~~~~~

**Prof. Dr. Hans-Joachim Paproth**

Hauptseminar

**Die kleinen Völker des Nordens: arktische und subarktische Völker der Alten und Neuen Welt im Kulturvergleich**

Raum 0.05  
2std

Do 14-16  
Beginn: 17.10.2002

Die „kleinen Völker des Nordens“ nannte der russische Ethnologe V.G. Bogoraz (Bogoras) die in den nördlichen Regionen der ehemaligen Sowjetunion lebenden Minderheitenvölker, zu denen ein Teil der Sami (Lappen), die sibirischen Völker, einschliesslich der Bewohner des Fernostgebiets (Sachalin, Kamtschatka, Tschuktschenhalbinsel) gehören. Hier werden über das russische Gebiet hinaus auch die Ainu in Nordjapan, die arktischen Inuit (Eskimo) sowie die subarktischen Athapasken- und Algonkinindianer Amerikas mit einbezogen. Es handelt sich um Völker, die einige der unwirtlichsten Gegenden unserer Welt erobert haben und sich dennoch der extremen Umwelt in erstaunlichem Maße angepasst haben. Zahlreiche Erfindungen und Weiterentwicklungen sind sogar von der modernen Weltkultur - oft als Sportgeräte oder Kleidungsstücke - übernommen worden (z.B. Ski, Kajak, Hundeschlitten, Kanu, Anorak, Parka usw.).

Die heutige Situation dieser Völker ist - nach jahrhundertelanger Verfolgung und Unterdrückung! - zumeist wenig zufriedenstellend (Alkoholprobleme, Sprachenverlust), wenn auch in den letzten Jahren einige Besserungen eingetreten sind. Zahlreiche Versuche an die traditionelle Lebensweise, ja sogar an die alten religiösen Bräuche (z.B. Schamanismus) anzuknüpfen, dürften auf Dauer wenig erfolgversprechend sein.

In dem Seminar soll die traditionelle materielle und geistige Kultur - trotz unterschiedlicher Schicksale, die von den Kolonialmächten bestimmt wurden - mit oft bis in die Nuancen gehenden Übereinstimmungen, aber auch in den Unterschieden im Kulturvergleich vorgestellt werden.

Literaturauswahl:

M.G. Levin & L.P. Potapov: The Peoples of Siberia. Chicago 1964.

W. C. Sturtevant (Gen.Ed.): Handbook of North American Indians, vol. 5 (D. Damas: Arctic) 6 (J. Helm: Subarctic) Washington 1984, 1981.

R. Kjellström: Samernas liv. Stockholm 2000.

Reid, Anna: The Shaman's Coat. A Native History of Siberia. London 2002.

Fitzhugh, W. W. & Dubreuil, Ch. O. (Ed.): Ainu, Spirit of a Northern People. Washington 1999.

V. Gorbatcheva & M. Federova: Die Völker des Nordens. Kunst und Kultur Sibiriens. New York 2000.

## Hauptseminar

### Aggressionsbewältigung und Krieg bei außereuropäischen Völkern

Raum 0.05  
2std

Do 16s.t.-17.30  
Beginn: 17.10.2002

Die in der letzten Zeit (in Buchpublikationen und im Internet) zwischen den amerikanischen Kulturanthropologen Tierney und Chagnon geführte Diskussion über die Yanömami als „fierce people“ gibt den Anlass, ein Seminar über Aggressionsbewältigung und Kriegführung abzuhalten. Hinzu kommt - trotz aller Hoffnungen auf Frieden - die schreckliche Aktualität des Krieges: die kriegerischen Ereignisse des vergangenen Jahrhunderts, die sich bis in die Gegenwart fortsetzen. Oft wird die Frage gestellt (und meist positiv beantwortet), ob der Krieg denn dem Menschen angeboren sei, ihm im Blute, richtiger: in den Genen, liege.

Denkt man an ritualisierte Formen der Konfliktvermeidung und Friedfertigkeit, z.B. bei den Inuit (Eskimo), könnte man für Wildbeutekulturen zur gegenteiligen Ansicht kommen (vgl. jedoch die bei M. Harris 1989, S. 213ff. erwähnten anderslautenden Fakten). Ist der Krieg also erst spät in die Welt gekommen? Verhaltensforscher hingegen verweisen auf erbittert geführte „Kriege“ zwischen verschiedenen Schimpansenhorden. Dieser und anderen Fragen des „Krieges in den Tiefen der Menschheit“ (Weule) soll in dem Seminar nachgegangen werden.

#### Literaturauswahl:

Leo Frobenius: Weltgeschichte des Krieges (auch als Sonderausgabe „Menschenjagden und Zweikämpfe“). Jena 1903.

Weule, Karl: Der Krieg in den Tiefen der Menschheit. Stuttgart 1916.

W. E. Mühlmann: Krieg und Frieden. Heidelberg 1940.

A. P. Vayda: Maori Warfare. Wellington 1960.

-: War in Ecological Perspective. New York.

I. Eibl: Krieg und Frieden aus der Sicht der Verhaltensforschung. München 1984. Neuauflage.

A. Plack (Hrsg.): Der Mythos vom Aggressionstrieb. München 1973.

R. Hassig: Aztec Warfare. Norman-London 1988.

M. Harris: Kulturanthropologie. Frankfurt/New York 1989.

Proseminar

**Einführung in die Völkerkunde Nordamerikas: Arktis (Eskimo/Inuit)**

Raum 0.05  
2std

Mi 16-18  
Beginn: 16.10.2002

Am Nordrand der Neuen Welt erstreckt sich von der Beringstraße bis nach Ostgrönland und Labrador das arktische Kulturareal, das ausschließlich von den Inuit (so die Eigenbezeichnung der Eskimo, auch Yuit usw.) bewohnt wird. Diese unterscheiden sich deutlich von den nordamerikanischen Indianern, die seit alters her ihre Feinde waren. Die Inuit haben ihre materielle Kultur in bewundernswürdiger Weise ihrer unwirtlichen Umwelt angepasst und sogar einige Erfindungen der europäisch-amerikanischen Welt vermittelt.

In diesem Seminar werden anhand ausgewählter Beispiele die traditionelle Kultur und die heutige Situation dieses faszinierenden Volkes zur Darstellung gelangen.

Literaturauswahl:

W. C. Sturtevant (Gen.Ed.): Handbook of North American Indians, Vol. 5: David Damas (Ed.), Arctic, Washington 1984.

E. M. Weyer: The Eskimos. Their Environment and Folkways. New Haven 1932 (Reprint New York 1962, 1969).

K. Birket-Smith: Die Eskimos. Zürich 1948.

Hans Himmelheber, Eskimokünstler. 2.Aufl. Eisenach 1953.

Margaret Lantis: Alaskan Eskimo Ceremonialism. New York 1947.

Proseminar

**Völkerkundliche Probleme Ozeaniens (Melanesien, Mikronesien, Polynesien)**

Raum 0.05  
2std

Mi 18s.t.-19.30  
Beginn: 16.10.2002

Da im letzten Semester nur die australischen Aborigines auf dem Programm standen, sollen diesmal die ozeanischen Völker an einigen ausgewählten Beispielen behandelt werden. Themen von den Maori Neuseelands, den Samoa-Insulanern, Tonganern, Hawaiianern und Osterinsulanern, aber auch mikronesische und melanesische Themenbereiche sollen berücksichtigt werden (z.B. das tragische Schicksal der Bikini-Insulaner auf dem Marschall-Archipel, wie es Fritz Kramer in einem Buch über die „Bombardierung der Engel“ 1983, dargestellt hat). Natürlich sollen die Schifffahrt, insbesondere die hochentwickelte Navigation, sowie andere Sachthemen (z.B. Tatauierung, Schweineopfer usw.) zur Sprache kommen.

Literatur zu Einzelthemen und Regionalstudien aus dem umfangreichen Schrifttum werden in der ersten Stunde besprochen.

Zur Verteilung der Sprachen siehe S. A. Wurm u. Shirô Hattori: Language Atlas of the Pacific Area. Canberra 1981 (Part I).

~~~~~

Prof. Dr. Frank Heidemann

Vorlesung

Einführung in die Ethnologie

(Pflichtvorlesung)

Raum E 02 (Schellingstr. 3)
2std

Mo 14-16
Beginn: 14.10.2002

Pflichtveranstaltung für alle Haupt- und Nebenfachstudierenden der Ethnologie.

Der Gegenstand der Ethnologie hat sich in den vergangenen Jahren ebenso gewandelt wie die Fragen, die an diese gerichtet werden. Die Vorlesung soll den Studierenden der Anfangssemester zunächst als Überblick die methodische Vielfalt und die thematische Breite des Faches vorstellen, um dann ausgewählte Bereiche exemplarisch zu vertiefen. Ziel der Vorlesung ist neben der Vermittlung der theoretischen Hauptströme und der grundlegenden Fachterminologie vor allem ein kritischer Umgang mit dem eigenen Fach.

Literatur:

Kohl, Karl-Heinz 1993: Ethnologie – Die Wissenschaft vom kulturell Fremden: Eine Einführung, München (C.H. Beck)

Streck, Bernhard 2000: Wörterbuch der Ethnologie, 2. u. erweit. Auflage, Wuppertal (P. Hammer)

Vorlesung

Welt + Bild = Weltbild. Von der Visuellen Anthropologie zum Iconic-Turn

Raum 1.14
1std.

Di 16-17
Beginn: 15.10.2002

Die Visuelle Anthropologie beschäftigt sich mit den visuellen Medien im kulturellen Prozess. Dies schließt den laienhaften Gebrauch von Fotografie und Video ebenso ein wie die professionelle und kommerzielle Nutzung aller Bildmedien und die Verwendung von Bildern im politischen und wissenschaftlichen Diskurs. Einen Schwerpunkt der Vorlesung bildet zunächst die eigene Fachgeschichte, also die Verwendung von Bildern und Filmen zum Zweck der Analyse und zur Repräsentation von kulturell Fremden. Diese Medien können aus den untersuchten Gesellschaften stammen oder von den Ethnologen selbst produziert worden sein, in beiden Fällen sind sie jedoch Teil eines umfassenden Diskurses, der hier thematisiert wird.

Die Krise der Repräsentation in den kulturwissenschaftlichen Fächern hat zur *writing culture*-Debatte geführt, die am Rand auch visuelle Repräsentationsformen berührt hat. In den letzten Jahren tauchten in Anlehnung an den *literary turn* die Begriffe *iconic turn* oder *pictorial turn* auf, ohne dass diese inhaltlich genauer bestimmt worden wären. Gemeinsam ist ihnen jedoch die Betonung der bildlichen Wirkungskraft und der hohe Stellenwert, der Bildern in der Schaffung von Weltbildern eingeräumt wird.

Proseminar zur Vorlesung

Welt + Bild = Weltbild. Von der Visuellen Anthropologie zum Iconic-Turn

Raum 1.14

1std

Di 17-18

Beginn: 15.4.2002

Die Vorlesung findet einstündig statt. Anschließend wird im gleichen Raum ein PS zum gleichen Thema angeboten. Die Literatur und die Referatsthemen werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Zur Vorlesung und zum Proseminar findet 14tägig eine Filmreihe statt und zwar dienstags, 19.45s.t. – 21.30 Uhr, Raum 1.05 (Oettingenstr.67), Beginn: 15.10.2002

Filmreihe zur Vorlesung „Welt+Bild=Weltbild“

In dieser Reihe werden zunächst Klassiker der Visuellen Anthropologie und später neuere ethnographische Dokumentarfilme gezeigt. Den Teilnehmern der Vorlesung wird der Besuch dieser Veranstaltung empfohlen. Willkommen sind alle Studierenden!

Kolloquium

Magistranden- und Doktorandenkolloquium

Raum 0.13

2std

Di 18s.t.-19.30

Beginn: 16.4.2002

In diesem Kolloquium werden neuere wissenschaftliche Ansätze sowie Magister- und Doktorarbeiten diskutiert. Eingeladen sind ausdrücklich auch die Studierenden im Hauptstudium, die auf der Suche nach einem Magisterthema sind.

Oberseminar

Theorien

Raum 1.15

2std

Mo 18-20

Beginn: 21.10.02

14tägig

Dieses Oberseminar ist geeignet für Absolventinnen und Absolventen der Ethnologie nach dem Magister, für Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die das Studium abgeschlossen haben und bereits im Berufsleben stehen, für die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler am Institut für Völkerkunde sowie im Staatlichen Museum für Völkerkunde. Es handelt sich bei dieser Veranstaltung um eine neue Einrichtung, bei der in gemeinsamer Arbeit versucht wird, zu grundsätzlichen Problemkreisen der ethnologischen Theoriediskussion eigene Positionen zu erarbeiten, die Gemeinsamkeiten zu erkennen, aber auch die abweichenden Meinungen und Einsichten deutlich zu artikulieren und einander entgegenzustellen. Das Oberseminar hat zum Ziel, einen Beitrag zu leisten zur notorischen deutschen Theoriemüdigkeit in der Ethnologie.

Prof. Dr. Frank Heidemann
Julia Bayer M.A./ Andrea Engl M.A.

Filmseminar

Filmische Repräsentationen sozialer Wirklichkeiten – Theorie, Konzeption und praktische Umsetzung ethnographischer Videodokumentationen

Raum 1.39

2-6 Stunden wöchentlich

Fr 12-18

Beginn: 18.10.2002

zusätzlich Sa 30.11.2002 von 12-18 Uhr, Raum 1.14

Zweisemestrige Veranstaltung, beschränkt auf 12 Teilnehmer (4 Gruppen zu je 3 Personen);

Das Seminar wendet sich an Studierende im Hauptstudium, die sich bereits mit der Audiovisuellen Anthropologie beschäftigt haben, oder äquivalente Erfahrungen mitbringen. Da die Teilnehmerzahl beschränkt ist, bitten wir um (möglichst verbindliche) Anmeldung bei Herrn Heidemann oder bei uns (andrea_engl@web.de; juliabay@web.de).

Ziel des Seminars ist es, über einen Zeitraum von zwei Semestern in Gruppenarbeit kurze ethnographische Videodokumentationen zu erstellen. Dabei geht es nicht in erster Linie um eine 'praktische Ausbildung' in Kameraführung oder Schnitt. Die eigenen praktischen Erfahrungen sind vielmehr Teil der Auseinandersetzung mit dem Medium Film als Ausdrucksform ethnologischer Reflexion und als 'Repräsentation sozialer Wirklichkeiten'.

Im Wintersemester werden wir bis Weihnachten jeweils Freitags ab 12:00 zusammenkommen und je nach Thema in bis zu 6-stündigen Blocksitzungen arbeiten. In der ersten Sitzung werden die Gruppen gebildet und Referatsthemen zu ethnologischen Fragestellungen und Dokumentarfilmtheorie für die zweite Sitzung vergeben. Nach einer Einführung in Kamera und Schnitt werden in der Woche vom 25. bis zum 29. November ca. dreiminütige Übungsfilme realisiert, um mit der Technik vertraut zu werden. Dabei steht jeder Gruppe für je einen Tag Kamera und Schnittplatz zur Verfügung (Zeit bitte einplanen). Ab Weihnachten gibt es bis zum Sommersemester eine 'Recherche-Pause', in der sich die Gruppen intensiv mit ihrem Thema beschäftigen sollen und 'feldforschend' den Dreh im Sommersemester vorbereiten.

Literatur:

(Die Artikel sind alle auf deutsch und stehen in der Bibliothek in der Oettingenstraße.)

Petermann, Werner: Geschichte des ethnographischen Films. Ein Überblick, in: Friedrich, M. (Hrsg.): Die Fremden Sehen. Ethnologie und Film. München. 1984. S. 17-54. [Signatur: A 3, 46].

Roth, Wilhem: Der Dokumentarfilm seit 1960. München. 1982. Kapitel 1. Direct Cinema und Cinéma Vérité. S. 8-17. [Signatur: A 3, 61].

Hohenberger, Eva: Die Wirklichkeit des Films. Hildesheim. 1988. Kapitel A.I. S. 26-61. [Signatur: A 3,56].

Julia Bayer – Baaderstr. 19 – 80649 München – 089-2016001 – juliabay@web.de

Andrea Engl – Klenzestr. 97 – 80469 München – 089-2012457 – andrea_engl@web.de

~~~~~





## AG-Medien – Ethnologische Filmreihe

Raum 1.05  
2std.

Di 19.45s.t.-21.30  
Beginn: 22.10.2002  
14-täglich

Welche Macht haben Filme?

Warum sind die Filme von Youssef Chahine in Ägypten verboten? Welche Diskussion löste der Film „Die letzte Versuchung Christi“ aus?

Welche Kraft wird Filmen zugesprochen, gesellschaftliche und politische Veränderungen zu bewirken? Diesen Fragen wollen wir in diesem Semester nachgehen. Dazu zeigen wir Filme, die wir in ihren Kontext stellen und danach mit Euch diskutieren wollen. Wenn Ihr einen passenden Film kennt oder einen Abend moderieren wollt, dann meldet Euch bei:

Email: [film\\_ag@gmx.de](mailto:film_ag@gmx.de)

Einem von uns: Alexander (089 56016704); Anke; Barbara (089 398743); Hans; Madeleine; Stephanie oder Verena (089 18979458)

! Den letzten Termin haben wir für unser Kurzfilmforum reserviert. Hier hat jeder die Gelegenheit, seinen eigenen Kurzfilm vorzustellen!

Das Programm und Infos findet Ihr am Anfang des Semesters wie immer am Schwarzen Brett, oder im Handapparat „Film AG“.

Unsere Termine sind am: 22.10, 05.11, 19.11, 03.12, 17.12, 14.01, 28.01.



**Prof. Dr. Kurt Beck**

Vorlesung

**Verwandtschaft und Soziale Organisation**

Raum 1.27  
2std

Mi 10-12  
Beginn: 16.10.2002

Ein Charakteristikum nicht-moderner Gesellschaften besteht darin, dass Verwandtschaft ein fundamentales Prinzip der gesellschaftlichen Ordnung darstellt. Die Strukturen dieser Gesellschaften sind daher ohne Rückgriff auf die Institutionen der Verwandtschaft überhaupt nicht verstehbar. Die Verwandtschaftsethnologie befasst sich insbesondere mit den unterschiedlichen - und aus einer europäischen Sichtweise häufig schwer nachvollziehbaren - Formen der Familie, der Abstammungs-, Wohnfolge- und Heiratsordnungen sowie den darauf aufbauenden Gruppenbildungen. Ferner werden Formen der Sozialen Organisation erörtert, die nicht auf Verwandtschaft beruhen.

Die Vorlesung bietet einen systematischen Überblick über das begriffliche Instrumentarium der Ethnologie zum Thema.

Proseminar/Grundkurs

**Zur Vorlesung „ Verwandtschaft und Soziale Organisation“**

Raum 1.35  
2std

Mi 16-18  
Beginn: 16.10.2002

Siehe den Text zur Vorlesung!

Das Proseminar gilt als Grundkurs und ist dazu gedacht, den Lehrstoff der Vorlesung zu vertiefen und an Beispielen zu illustrieren. Der Besuch des PS setzt obligatorisch das Hören der VL voraus.

Kolloquium

**für Magister und PromotionskandidatInnen**

Raum 1.05  
2std

Do 18-20  
Beginn: 17.10.2002

Das Kolloquium bietet die Möglichkeit, eigene Projekte zur Debatte zu stellen, darüber hinaus auch die Chance, sich mit laufenden Magister- und Doktorarbeiten vertraut zu machen und sich an den Erfahrungen anderer im Hinblick auf eine eigene Abschlusarbeit zu orientieren.

**Prof. Dr. Kurt Beck/ Dr. Klaus Schubert**

Übung  
**Sudan-Arabisch**

Raum 0.11  
2std

Di 10-12  
Beginn: 15.10.2002

Ein gemeinsamer Kurs mit Herrn Dr. Klaus Schubert. Er dient zur linguistischen Einordnung des Sudanarabischen und zum Erwerb erster Sprach-, Schreib- und Lesekenntnisse. Obligatorisch für Teilnehmer der geplanten Lehrforschung.

~~~~~

Prof. Dr. Volker Heeschen/ Prof. Dr. Karl Eibl

Hauptseminar/Oberseminar
(zusammen mit Prof. Dr. Karl Eibl, Neuere Deutsche Literaturwissenschaft)
Anthropologie des Erzählens und Einfache Formen

Zu einer Vorbesprechung am Ende des Sommersemesters vgl. den Anschlag am ‚Weißen Brett‘ des Instituts für Deutsche Philologie Schellingstr. 3/RG.

Raum 305, Schellingstr. 3/RG
2std

Di 17-19
Beginn: 15.10.2002

Die ältere Literaturwissenschaft (z.B. Jolles) suchte in literaturmorphologischer Absicht nach ‚einfachen‘ Formen. Unter diesem Namen wurden z.B. Witz, Rätsel, Märchen usw. verstanden. Eine andere Art von ‚einfachen Formen‘ weist die Poesie der Stammeskulturen auf. Im Seminar wollen wir – ein Literaturwissenschaftler und ein Ethnologe – zusammen mit Ihnen versuchen, diese ‚einfachen Formen‘ aufeinander zu beziehen. – Die Veranstaltung kann im Hauptstudium als Hauptseminar und im Promotionsstudiengang ‚Literaturwissenschaft‘ als Oberseminar angerechnet werden.

Prof. Dr. Volker Heeschen

Hauptseminar
Eipo und Yalenang. Filme, Kritik und Interpretation

Raum 0.43
2std

Fr 12-16
Beginn: 8.11.2002

In den Jahren zwischen 1974 und 1983 habe ich zusammen mit Dieter Heunemann in Eipomek und Kosarek im östlichen Bergland von Westpapua auch Filme aufgenommen. Einige sind publiziert. Die meisten liegen nur in ungeschnittenen Videofassungen vor. Diese Filme und einige andere, die von Freunden und Kollegen gemacht wurden, möchte ich anschauen, den Informationswert und ästhetischen Wert prüfen, den Beitrag zu einer Ethnographie der Ethnien einschätzen lernen und Vorschläge für die endgültige Bearbeitung und Edition sammeln. Seminararbeiten würden darin bestehen, dass Protokolle gemacht werden, die mit den Informationen aus Artikeln und Büchern über die Eipo und Yalenang verglichen und kontrastiert werden. - Der 12-Uhr-Termin dieser Veranstaltung wird bis Semesterende gelten, die Zeiten 14-16 Uhr vom 8.11. bis zum 29.11.

Proseminar
Sprachwissenschaft für Völkerkundler

Raum 0.41 (12-14 Uhr) und Raum 0.15 (16-18 Uhr)
2std

Di 12-14, 16-18
Beginn: 5.11.2002

Man findet oft die Zusammenstellung „Sprache und Kultur“. Warum dies möglicherweise redundant ist, weil doch Sprache immer schon Teil der Kultur ist, und warum Sprache und Kultur doch getrennt werden können, weil Laute, Formen und Grammatik ihr Eigenleben führen, das ist Gegenstand dieser Einführung. Methoden der Ethnolinguistik, die sich dem Komplex „Sprache und Kultur“ widmet, und Methoden und Teildisziplinen der allgemeinen Sprachwissenschaft, die Strukturen, Universalien und Typologie untersucht, werden besprochen.

Um möglichst viel durchzuarbeiten, lege ich zum ersten Male und in unkonventioneller Weise keine Einführung, sondern eine enzyklopädische Gesamtdarstellung zu Grunde, und zwar David Crystal: The Cambridge Encyclopedia of Language (1987, auch in neuerer Aufl. oder in deutscher Übersetzung vorhanden).

Der 12-Uhr-Termin dieser Veranstaltung wird bis Semesterende gelten, die Zeiten 16-18 Uhr vom 5.11 bis zum 26.11.



Dr. Jörg Helbig

Proseminar

Lektürekurs: Grundbegriffe der Religionsethnologie

Raum 1.13
2std

Mo 16-18
Beginn: 14.10.2002

In der Veranstaltung werden klassische Texte der Religionsethnologie gelesen. Zu jeder Stunde wird ein Text von den Teilnehmern schriftlich zusammengefasst und anschließend diskutiert. Der Kurs soll einen Einblick in die Entwicklung der Religionsethnologie vermitteln und gleichzeitig die wichtigsten Themen der wissenschaftlichen Diskussion vorstellen: die Rolle der Geister- und Seelenvorstellungen, Theorien über das höchste Wesen, das Verhältnis von Religion und Magie und von Mythos und Kult. Zu diesen Themen werden jeweils kleine Listen mit weiterführender Literatur ausgegeben. Die Texte stammen von folgenden Autoren: E.B. Tylor, J.G. Frazer, R.R. Marett, K.Th. Preuss, R.Pettazzoni, A.E. Jensen, M.Eliade, C. Lévi-Strauss und L. Vajda.

Einführende Literatur:

Kippenberg, Hans G. 1957: Die Entdeckung der Religionsgeschichte. Religionswissenschaft und Moderne. München.

Michaels, Axel (Hrsg.) 1997: Klassiker der Religionswissenschaft. Von Friedrich Schleiermacher bis Mircea Eliade. München.

Achtung! Scheinerwerb durch benotete Zusammenfassungen!
Beschränkte Teilnehmerzahl. Bitte in eine Liste im Sekretariat eintragen.

Proseminar

Einführung in die Völkerkunde Südamerikas - Amazonien

Raum B 09 (Geschwister Scholl Platz 1)
2std

Di 16-18
Beginn: 15.10.2002

Das Proseminar bildet den zweiten Teil der Einführungsveranstaltung zur Völkerkunde Südamerikas und behandelt die Indianerkulturen Amazoniens und Ost-Bolivians.

Das Proseminar ist in sich geschlossen, so dass auch Teilnehmer willkommen sind, die den ersten Teil nicht besucht haben.

Literatur:

Wolfgang Lindig und Mark Münzel: Die Indianer. Bd. 2: Mark Münzel, Mittel- und Südamerika. München 1992.

Proseminar

**Von der Feldforschung zur Religionsethnologischen Theorie:
K.Th. Preuss und Ad.E. Jensen**

Raum 0.43
2std

Mi 14-16
Beginn: 16.10.2002

Die beiden Religionsethnologen Konrad Theodor Preuss (1869-1938) und Adolf Ellegard Jensen (1899-1965) waren erfahrene und vielseitige Feldforscher. In dem Proseminar soll untersucht werden, inwieweit spezifische Erfahrungen ihrer Feldarbeit in ihre allgemeine religionsethnologische Theorie eingingen.

Behandelt werden die Forschungen von Preuss bei den Cora und Huichol in Mexiko, den Kagaba und Uitoto in Kolumbien sowie die Feldforschung von Jensen bei den Wemale auf der Molukken-Insel Ceram.

Einführende Literatur:

Preuss, K.Th. 1926: Glaube und Mystik im Schatten des höchsten Wesens. Leipzig.

Jensen, A.E. 1948: Das Weltbild einer frühen Kultur. Wiesbaden.

Proseminar

Jäger- und Sammlerkulturen in Südamerika

Raum 1.14
2std

Do 17-19
Beginn: 17.10.2002

Ausgangspunkt ist die gegenwärtige Lage von Gruppen mit aneignender Wirtschaftsform, sogenannte Wildbeuter, in Südamerika. Als Leitfaden sollen zwei jüngere Publikationen dienen: Ein Ausstellungskatalog vom Völkerkundemuseum Frankfurt über die Aché in Ostparaguay und die Mbía in Ostbolivien (s. Literatur) und eine in Berlin entstandene Dissertation von Volker von Bremen über die Ayoréode in Paraguay.

Im Anschluss daran werden historische Wildbeuterkulturen der Pampa, des Gran Chaco, Ostboliviens und Amazoniens behandelt, wobei u.a. der Frage nachgegangen werden soll, ob es sich bei der Wirtschaftsform in einzelnen Fällen um sekundäre Entwicklungen („kulturelle Regression“, „sekundäre Primitivität“) handelt. Den Abschluss bildet eine ausführliche Behandlung aller Aspekte der Kultur der ausgerotteten Feuerländer, denen Martin Gusinde mit seinen Monographien ein Denkmal gesetzt hat.

Literatur:

Heinz Kelm und Mark Münzel: Gejagte Jäger, Katalog. 2 Bde. Frankfurt/M. 1983.

Volker von Bremen: Zwischen Anpassung und Aneignung. Zur Problematik von Wildbeuter-Gesellschaften im modernen Weltsystem am Beispiel der Ayoréode. Diss. München.

~~~~~

**Dr. Klaus Schubert**

Proseminar

**Phonetik für Afrikanisten und Ethnologen**

Raum 0.11  
2std

Mo 8-10  
Beginn: 21.10.2002

Eine kompakte Einführung in Grundbegriffe der Phonetik, mit einigen praktischen Übungen zur Transkription. Besonderheiten afrikanischer Sprachen werden im Vordergrund stehen.

Übung

**Sudan-Arabisch (siehe Prof. Beck/Dr. Schubert)**

Raum 0.11  
2std

Di 10-12  
Beginn: 15.10.2002

Siehe den Kommentar bei den Lehrveranstaltungen von Herrn Prof. Beck!

Proseminar

**Vielsprachigkeit**

Raum 0.11  
2std

Mi 8-10  
Beginn: 16.10.2002

Es werden die unterschiedlichen Formen und Bedingungen der Vielsprachigkeit behandelt: intrapersonale und interpersonale Vielsprachigkeit, Sprachpolitik und Sprachwirklichkeit in Bezug darauf.

Regional wird Afrika im Mittelpunkt stehen. Der traditionelle und der kolonialzeitliche Umgang mit Sprachenvielfalt und weiträumiger Verständigung bietet viele Ansatzpunkte für Diskussionen und Problembehandlungen.

Proseminar

**Hausa I**

Raum 0.11  
2std

Mi 10-12  
Beginn: 16.10.2002

Einführung in die grammatische Struktur des Hausa, mit dem Ziel, Texte zu analysieren und zu verstehen.

Das Hausa ist eine der bedeutendsten Sprachen Westafrikas und sowohl als Muttersprache in Nigeria und Niger als auch weit darüber hinaus als Verkehrssprache mit über 50 Mio. Sprechern verbreitet.



## Alexander Knorr, M.A.

Proseminar

### Trickster – Theorien, Definitionen und Diskurs zu einer ethnologischen Idee

Raum 1.27  
2std

Do 16-18  
Beginn: 17.10.2002

Beschäftigt man sich als Ethnologe mit Mythologie, so stößt man bald auf eine Gestalt, die in der Literatur „Trickster“ genannt wird. Beginnt man nachzulesen, so wird einem eine Legion von Namen entgegengeschleudert: Puck, Loki, Hermes, Prometheus, Mephistopheles, Hanuman, Sun Wu-k'ung, Wakdjunkaga, Nanabozho, Maui usw., alle sollen sie Trickster sein. Diese Fülle an faszinierenden, die Phantasie anregenden Gestalten lässt die Neugierde wachsen.

Liest man weiter, so tauchen immer mehr Theorien, Meinungen und Kontroversen zum Trickster auf. Ist er eine negative Gestalt, ein Kulturheros oder beides? Ist er profan oder heilig? Ist er ein transkulturelles Phänomen oder ein kulturspezifisches? Was symbolisiert er, welche Funktionen erfüllt er?

Auf der Suche nach Antworten zu diesen Fragen werfen sich immer neue auf und die Menge an Literatur wächst ins Unermessliche. Schließlich befindet man sich an einem „Ort“, den der Trickster u.a. auch noch symbolisieren soll: Im Chaos. Jeden, der ihn verfolgt, führt der Trickster an diesen Ort. Dort steht er dann lächelnd vor einem, und fragt man ihn erschöpft: „Wer bist Du?“, so dreht er sich laut lachend um und verschwindet im Dickicht ... aber nicht, ohne eine weitere Spur zu hinterlassen.

Der Begriff Trickster – sowie die sich dahinter verbergenden Gedankengebäude – sind ein echter Exportartikel der Ethnologie geworden, der z.B. in der US-amerikanischen Literaturwissenschaft auf fruchtbaren Boden gefallen ist. Im Laufe des Proseminars werden die Studierenden am Beispiel Trickster grundlegende und weiterführende Ansätze der Mythenforschung und Religionsethnologie kennen lernen und erarbeiten. Geeignet für alle Semester.

Einführende Literatur:

HYDE, Lewis (\*1945) 1998 **Trickster makes this world**: Mischief, myth, and art; New York 1998 (Farrar, Straus and Giroux) – ISBN: 0-374-27928-4.

HYNES, William James (\*1940); DOTY, William Guy (\*1939) (Hrsg.)

1993 **Mythical Trickster figures**: Contours, contexts and criticisms; Tuscaloosa u.a. 1993 (University of Alabama Press) – ISBN: 0-8173-0599-8.

HYNES, William James (\*1940); DOTY, William Guy (\*1939)

1993 **Introducing the fascinating and perplexing Trickster Figure**: In: HYNES & DOTY 1993 (Hrsg.): S. 1 bis 12.

PELTON, Robert Doane (\*1935) **The Trickster in West Africa**: A study of mythic irony and sacred delight; Berkeley, Los Angeles, London 1980 (University of California Press) – ISBN: 0-520-03477-5.



Proseminar

**e\_ thnology – Ethnologen in und um Cyberia: Die Ethnologie ICT-induzierter Phänomene**

Raum 1.05  
2std

Mo 16-18  
Beginn: 14.10.2002

Die Entwicklung und Verbreitung von *Information and Communication Technologies* (ICT) verändert auf verschiedensten Ebenen Leben und Interaktion von Menschen. Teilweise scheinen sogar neue soziale und kulturelle Phänomene zu entstehen: „Netzwerke“ und „Gemeinschaften“ von Menschen, die sich nicht in Fleisch und Blut, sondern „nur“ via ICT-Medien begegnen. Eine Art „Kulturen“, wie das *open-source-movement*, das nicht nach gängigen ökonomischen Modellen funktioniert, aber Produkte wie das Betriebssystem *Linux* hervorbringt, die einen wesentlichen Einfluß sowohl auf die Technologien wie auf die Elektronikindustrie und deren Märkte haben – mit all dem natürlich auch Verhalten und Handeln der Endbenutzer verändern. Sprachbarrieren, Verhaltensregeln („Netiquette“), Gruppierungen, TechnoSpirituality uvm. sind alles Aspekte, die das Internet als ein weiteres Feld der Ethnologie erschließen können. „*Ethnography in Cyberspace*“ ist aber nur die eine Seite der ethnologischen Forschungsmöglichkeiten im Zusammenhang mit ICT.

Die andere Seite finden wir eher im „klassischen Feld“ der Ethnologie: Wie verändert sich durch die Einführung von ICT das Leben „vor Ort“? Sind Ethnien in den Bergen Perus, im Regenwald, in Asiens Wüsten, in Afrika usw., seit sie zunächst Telefon, dann Fax und schließlich e-mail und Internet „bekommen“ haben, jetzt Teil des *global village*, verlieren ihre Identität und verwestlichen? Oder assimilieren und verändern sie die neuen Technologien auf eine den Industriegesellschaften unbekannt Art und Weise? Benutzen sie e-mail und Internet, um die vielgepriesene „Anbindung an die Welt“ zu erlangen, oder um schnellstmöglich zu erfahren, wie die Kartoffelpreise auf dem drei Tagesmärsche entfernten Markt sind? Ist das Internet wirklich ein globales Netz, oder sind bestimmte Weltgegenden ausgespart? Haben sich manche Nationen, vielleicht auch Kulturen, bewusst aus dem Netz gehalten?

Die Methode des Seminars besteht in der Übertragung von ethnologischen Konzepten auf ICT-induzierte Phänomene. Das Seminar ist für Studierende aller Semester geeignet. Voraussetzung sind lediglich: Zugang zu, und/oder Besitz eines Computers sowie eine funktionierende e-mail Adresse. Besondere technische, Informatik- oder Programmierkenntnisse sind nicht notwendig, aber natürlich sehr willkommen.

~~~~~

Prof. Dr. Hermann Amborn

Kolloquium
Doktorandenkolloquium

Raum B 0.7 (Konferenzraum des Instituts)
2std

Do 14-16, 14-tägl.
Beginn: 24.10.2002

Besprechung von Themen und Problemen von Dissertationen.

~~~~~

**PD Dr. Ulrich Demmer**

Hauptseminar

**Text, Drama und Gespräch. Ritualtheorien in der Ethnologie**

Blockseminar:

Fr/Sa 24.1./25.1.2003 und 31.1./1.2.2003, jeweils 10-17 Uhr in Raum 0.05 (freitags),  
1.05 (samstags); Vorbesprechung am 14.10.02, 14-16 Uhr, Raum 1.13

Das Seminar widmet sich einigen der wichtigsten Ritualtheorien, die in jüngerer Zeit von Ethnologen entwickelt wurden. Insbesondere werden die Ritualmodelle von C. Geertz (Ritual als ‚Text‘), von V. Turner (Ritual als ‚Drama‘) und der Ethnographie des Sprechens (Ritual als Diskurs bzw. Gespräch) behandelt. Dazu werden vor allem die mittlerweile schon ‚klassisch‘ zu nennenden Texte durchgearbeitet und die Grundzüge der Theorien vermittelt.

Die Themen

1. Ritual als ‚Text‘: Die sozialtheoretischen Grundlagen. Die Hermeneutik der Theorie (P. Ricoeur). Die empirische und die diskursorientierte Kritik.
2. Ritual als ‚Drama‘: Die sozialtheoretischen Grundlagen der Theorie und deren semiotische Prämissen.
3. Ritual als Diskurs: Ritual als sprachliche Interaktion. Das Diskursmodell der ‚Ethnographie des Sprechens‘.

Literatur u.a.

ASAD, T. 1983 Anthropological Conceptions of Religion: Reflections on Geertz. In *Man* (N.S.) 18: 237-259.

GEERTZ, C. 1973 *Dichte Beschreibung*. Frankfurt: Suhrkamp.

HOBART, M. 1990 Who Do You Think You Are? The Authorized Balinese. In R. Fardon (Hg.), *Localizing Strategies. Regional Traditions of Ethnographic Writing*. Washington D.C.: Smithsonian Institution Press.

KUIPERS, J. 1990 *Power in Performance. The Creation of textual Authority in Weyewa Ritual Speech*. Philadelphia: University of Pennsylvania Press.

SHERZER, JOEL 1990 *Verbal Art in San Blas. Kuna Culture through its Discourse*. Cambridge: University Press.

TURNER, V. 1969 *The Ritual Process. Structure and Anti-Structure*. Ithaca, New York: Cornell Univ. Press.

--- 1982 *Vom Ritual zum Theater. Der Ernst des menschlichen Spiels*. FrankfurtM.: Campus Verlag.

~~~~~

Dr. Stefan Eisenhofer/ Karin Guggeis M.A.

Proseminar (Museumsübung)

„Objekten auf der Spur - Westafrika“

4 std. 14täglich

Ort: Völkerkundemuseum

Zeit: Bitte bei den Dozenten erfragen!

Persönliche schriftliche Voranmeldung nötig (an: Dr. Stefan Eisenhofer/ Karin Guggeis M.A.; Staatliches Museum für Völkerkunde München, Maximilianstrasse 42, 80538 München)

8 Teilnehmer

„Afrikanische Kunst“ findet seit der Wende zum 20. Jahrhundert zunehmend weltweite Anerkennung. Im Mittelpunkt des Interesses stehen dabei die Form- und Farbgebungen sowie die Expressivität afrikanischer Werke, die auch die Künstler der europäischen Moderne wie Picasso, Derain oder Vlaminck fasziniert und inspiriert hatte. Diese Sicht erweist sich jedoch als einseitiger und sehr westlicher Blick, der von zahlreichen Missverständnissen und Fehlinterpretationen geprägt ist.

In der Museumsübung nähern wir uns sogenannten Kunstgegenständen aus Westafrika aus einer ethnologischen Perspektive. Objekte sind ein Spiegel ihrer Kulturen. Hintergrundwissen über diese Werke verschließt keineswegs den Blick, wie gerne im Westen behauptet wird, sondern erweitert ihn.

Zunächst werden einzelne Objekte aus dem Afrika-Magazin des Museums für Völkerkunde wissenschaftlich bearbeitet. Im Vordergrund steht dabei das Entschlüsseln der Bedeutungen einzelner Formen, Gesten oder Materialien und das Erkennen der dahinterstehenden Weltbilder, die in den Werken ihren Ausdruck finden – und somit von der engen Verflechtung von Kunst und Kultur zeugen. Dies gilt keineswegs nur für sogenannte traditionelle Objekte aus Afrika, wie zeitgenössische Kunstwerke deutlich machen.

Einführende Literatur:

Drewal, Henry John/ John Pemberton III/ Rowland Abiodun: Yoruba – Nine Centuries of African Art and Thought. New York 1989

Kasfir, Sidney Littlefield: Contemporary African Art. London 1999

Mack, John (Hrsg.): Africa – Arts and Cultures. London 2000

Vansina, Jan: Art History in Africa. New York 1984 (v.a. Chapter 1: Introduction, S. 1-20)



Dr. Manijeh Abka'i-Khavari

Proseminar:

Grundzüge iranischer Religionen I

Raum 0.15
2std

Do 10-12
Beginn: 17.10.2002

Die iranische Geisteswelt hat einen wichtigen Beitrag zu den religiösen Vorstellungen vieler Völker geleistet. Im Einflussbereich iranischer Kultur, der vom 6. Jh. v. Chr. bis zur Islamisierung im 7. Jh. von Mittelasien bis zum Mittelmeer reichte, haben die religiösen Vorstellungen der Iraner und ihre Mythen starke Verbreitung und Aufnahme gefunden. Gleichwohl haben sich in dem von vielen Völkern bewohnten Reich der persischen Großkönige unterschiedliche Religionen und Götterglauben mit ihren spezifischen Riten und Kulturen verbreitet und sind miteinander interessante Symbiosen eingegangen.

In diesem Seminar werden die iranischen Gottheiten Ahura-Mazda, Mitra und Anahita und die Amesha Spentas vorgestellt. Die ursprünglichen Gestalten dieser Gottheiten sollen in der gemeinsamen religiösen Tradition der Inder und Iraner gesucht und ihre Weiterentwicklung nach den Reformen Zarathustras behandelt werden. Die archäologische Hinterlassenschaft altiranischer Dynastien soll nach Tempeln, Kulteinrichtungen und Bildnissen dieser Götter hinterfragt werden. Da kaum eine Frage der iranischen Religionsgeschichte bis heute so kontrovers behandelt wird wie die um die Person Zarathustras und seine Lehre, kommen die unterschiedlichen Theorien über sein Auftreten und das Ausmaß seiner Wirkung zur Sprache.

Grundlektüre:

Widengren, Geo, Iranische Geisteswelt von den Anfängen bis zum Islam (1961)

Molé, M., Culte, Mythe et Cosmologie dans l'Iran Ancien, Paris 1963

Widengren, Geo, Die Religionen Irans (1965)

Zaehner, R. C., The Teachings of the Magi, London 1966

Schlerath, B., (Hrsg.), Zarathustra (1970) = Wege der Forschung 169

Wörterbuch der Mythologie, Hrsg. von H. W. Haussig, Stuttgart 1965, Bd. 4: Iran

Boyce, Mary, A History of Zoroastrianism I-II = Handbuch der Orientalistik 8,1,2,2A, 1975, 1982



Dr. Wolfgang Habermeyer

Proseminar

Von Marx zu Stiglitz.

Zur Aktualität von Karl Marx im Zeitalter der Globalisierung

Raum 1.05
2std

Di 18s.t.-19.30 Uhr
Beginn: 15.10.2002

Joseph Stiglitz war Chefökonom der Weltbank, ist Nobelpreisträger für Wirtschaft im Jahr 2001 und hat vor kurzem mit "Die Schatten der Globalisierung" ein Buch vorgelegt, das weltweit von vielen Menschen als fundierte Kritik an diesem Phänomen namens Globalisierung erachtet wird. Wir werden das Seminar damit beginnen, uns auf den Stand der Diskussion zu bringen: Was schreibt Stiglitz? Was ist sein Ansatz? Danach werden wir ein bisschen back to the roots gehen und uns an das Hauptwerk von Karl Marx heranmachen: Wir werden versuchen zu verstehen, was Marx vor knapp 150 Jahren an Analyse des Kapitalismus vorgelegt hat und uns dann fragen, welche Gültigkeit das heute noch hat. Wir werden also danach fragen, ob man für das Verständnis des Buchs von Stiglitz, ob man für ein Begreifen des Phänomens namens Globalisierung heute noch Marx brauchen kann.

Das Seminar richtet sich an interessierte Studierende. Wer also der Ansicht ist, dass ein Ethnologe, eine Ethnologin etwas davon verstehen sollte, was in der Welt auf ökonomischen Gebiet geschieht, ist herzlich willkommen. Da wir jedoch mehr Fragen und Klärungen betreiben werden und mit ziemlicher Sicherheit keine bündigen Antworten geben können und wollen, sind Ideologen aller Art weniger gerne gesehen. Wer also Marx immer schon für allein selig machend hält und daher seine Kommilitonen und Kommilitoninnen lediglich bekehren will, darf zu Hause bleiben. Wer Marx für Teufelszeug hält, allerdings ebenfalls. Wir werden also wie immer genaue Textarbeit machen: Es wird als Basis um Textaneignung, um Textverständnis gehen. Arbeitsgruppen sind ebenfalls wie immer zwingend. Wer sich vorbereiten will, liest folgende Bücher:

Joseph Stiglitz: Die Schatten der Globalisierung. Berlin 2002. (Steht bei uns im Institut)

Karl Marx: Das Kapital. Band 1. (Beginnen sollte man am besten mit dem berühmten Fetischcharakter-Kapitel ab Seite 85ff der Ausgabe des Dietz-Verlag in der Reihe "Marx-Engels-Werke", erschienen als MEW-Band 23) (Zu finden ist dieses Buch u. a. in der Bibliothek der Politologen)

Als weitergehende Literatur zu empfehlen ist u. a.

Robert Kurz: Marx lesen. Die wichtigsten Texte von Karl Marx für das 21. Jahrhundert. Frankfurt 2000. (Hier rentiert sich auch mal ein Blick ins Internet)

~~~~~

**PD Dr. Dieter Haller**

Hauptseminar

**Thema: Die Stadt im Mittelmeerraum**

Blockseminar: Freitag, 13.12.02 und Freitag, 17.1.03, von 14-19 Uhr, Raum 1.27  
Samstag, 14.12.02 und Samstag, 18.1.03, von 10-18 Uhr, Raum 1.27

Alle weiteren Informationen zum Seminar finden Sie auf der homepage  
<http://amor.rz.hu-berlin.de/~h0920cyt/Mue.html>

In der Geschichte ist der Mittelmeerraum vielleicht der urbanste Raum. Nirgendwo anders gibt es derart viele und vor allem auch alte Siedlungen städtischen Gepräges. Die Städte des östlichen Mittelmeerraumes gelten als Wiege der abendländischen Kultur. Im Denken zentraler Theoretiker des Mittelmeerraumes wie Rostovzeff, Pirenne, Braudel und Goitein spielten gerade die Städte und die Verbindungen zwischen ihnen eine bedeutende Rolle. Die historische Forschung über den Mittelmeerraum weist somit einen dezidiert urbanen Blickwinkel auf. Dabei darf natürlich nicht übersehen werden, dass es auch weite Gegenden etwa Spaniens, Anatoliens und Innergriechenlands gibt, die weitaus ruraler geprägt sind. Der Mittelmeerraum wird von den Nachbardisziplinen weitgehend als urbanisierter Raum definiert, in dem das Netz multiethnischer Hafen- und Handelsstädte eine zentrale Rolle spielt. Demgegenüber dominiert in der Ethnologie des Mittelmeerraumes eher ein ruraler "bias": Städte sind heute zwar keine ungewöhnlichen Forschungsorte mehr, aber dies ist, auch für die Mittelmeerethnologie, eine eher neue Entwicklung.

Was macht eine Stadt aus? Das Ausmaß des nicht-agrarischen Wirtschaftssektors, der rechtliche Status, die Architektur, die Bevölkerungszahl oder Bevölkerungsdichte, Ausdifferenzierung von (z.B. beruflichen) Rollen, Intensität und Konzentration sozialer Interaktion? In der Ethnologie und darüber hinaus wurde häufig argumentiert, dass die Mittelmeerstadt von Urbanität und zivilem Ethos geprägt seien. Doch worin bestehen Ethos und Urbanität?

Das Seminar beschäftigt sich aus zwei Perspektiven mit der Stadt im Mittelmeerraum.

Einerseits werden empirische Untersuchungen der Ethnologie über einzelne Städte vorgestellt und hinsichtlich ihrer Ähnlichkeit bzw. Differenz befragt. Wir wollen herausfinden, wie von den verschiedenen Forschern Urbanität und speziell mediterrane Urbanität gefasst wurden.

Darüber hinaus werden wir dem Mythos der mittelmeerischen Stadt nachgehen und der Rolle der Stadt in der Kreation eines ethnologisch definierten Kulturraumes "Mittelmeer".

### **Vorbereitende Literatur:**

Horden, Peregrine & Nicholas Purcell: The Corrupting Sea. Oxford, Blackwell Publishers 2000. Darin: Ecology and the larger settlement, 89-122

Kenny, Michael & Kertzer, David (eds.): Introduction, in: Urban Life in Mediterranean Society: Anthropological Perspectives. University of Illinois Press 1983: 3-25

Leontidou, Lila: Postmodernism and the City: Mediterranean Versions, in: Urban Studies 1993, 30, 6: 949-965

Remy, Jean: The Cosmopolitan City and Interethnic Coexistence, in: European Journal of Inter-cultural Studies 1990, 1, 2: 31-42

Aymard, Maurice: Laboratorien der Moderne – die Städte am Mittelmeer, in: Zeitschrift für Kulturaustausch 3/96: 66-70.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

**Dr. Gabriele Herzog-Schröder**

Proseminar

**Lebenswirklichkeiten Nord-Amazoniens**

Forschung und Repräsentation

Raum 0.43

2std

Mi 14-16

Beginn: 16.10.2002

Als Beitrag zur allgemeinen Einführung in die Ethnologie Südamerikas beschäftigt sich das Seminar mit Aspekten der Wirtschaft, Sozialstruktur und *gender*, politischer Organisation sowie Realitätskonzepten (Vorstellungen über Leben und Tod, Religion) Nord-Amazoniens. Regional liegt der Schwerpunkt auf indianischen Gesellschaften Südvenezuelas und Umgebung, hier vor allem der Ethnie der Yanomami. Eine kritische Betrachtung erfahren auch Datenerhebung (Feldforschung) und Repräsentation.

Wichtig für alle Teilnehmer: Beim ersten Termin wird Wesentliches zu Literatur und Programm besprochen!!!

~~~~~

Dr. Paola Ivanov

Proseminar

Neuere Ansätze zur Erforschung der Sklaverei am Beispiel Ost- und Zentralafrikas

Raum 1.15
2std

Do 16-18
Beginn: 17.10.2002

Die Erforschung der Sklaverei in Afrika gründete lange auf verabsolutierte europäische Kategorien und stellte universelle ökonomische Strukturen in den Mittelpunkt, in denen der Mensch als passives Objekt der wirtschaftlichen Entwicklung erschien. Seit Anfang der 80er Jahre haben neuere Forschungsansätze zunehmend Herrschaftsbeziehungen als soziale Prozesse, die von Akteuren im lokalen Kontext gestaltet werden, verstanden und die Aufmerksamkeit auf die Lebenswelten von Sklaven und Freien sowie auf die spezifischen kulturellen und sozialen Verhältnisse in Sklavengesellschaften gelenkt. Damit war eine realitätsnähere Betrachtung der Sklaverei(en) in Afrika möglich, auf deren Basis auch die Implikationen der „Sklavenbefreiung“ in der Kolonialzeit analysiert und interkulturelle Vergleiche angestellt werden konnten. Nach einer Zusammenfassung der wissenschaftlichen Theoriebildung zum Thema Sklaverei sollen im Seminar ausgewählte Beispiele neuerer Forschungen präsentiert werden, die auch zum Nachdenken über wissenschaftliche Konzepte und Methoden (Berücksichtigung von Biographien und mündlicher Geschichte sowie der Geschlechterperspektive) anregen sollen. Regional liegt der Schwerpunkt auf Ost- und Zentralafrika; Vergleichsbeispiele aus anderen Regionen sind möglich.

Statt einer wissenschaftlichen Lektüre sei als Einführung der Roman von Abdulrazak Gurnah, *Paradise* (London, 1993; Dt. *Das Verlorene Paradies*, Fischer Taschenbuch Verlag: Frankfurt a.M., 1998) empfohlen, der das Sklavendasein aus der Perspektive eines Knaben schildert.

Allgemeine Literatur:

Meillassoux, Claude, 1986: *Anthropologie de l'esclavage. Le ventre de fer et d'argent*. Paris (Dt. 1989: *Anthropologie der Sklaverei*. Frankfurt a.M.)

Miers, Suzanne und Igor Kopytoff (Hrsg.), 1977: *Slavery in Africa. Historical and Anthropological Perspectives*. Madison.

Miers, Suzanne (Hrsg.), 1999: *Slavery and Colonial Rule in Africa*. London u.a.

Palmié, Stephan (Hrsg.), 1995: *Slave Cultures and the Cultures of Slavery*. Knoxville.

Wright, Marcia, 1993: *Strategies of Slaves and Women. Life-Stories from East/Central Africa*. London und New York.



Dr. Wolfgang Kapfhammer

Proseminar

„ ... wie die Hunde!“ Von den Schwierigkeiten des Zusammenlebens - Soziabilität bei den Indianern Amazoniens

Raum 0.33
2std

Fr 8-10 Uhr
Beginn: 18.10.2002

Die indigenen Gesellschaften Amazoniens scheinen sich dem soziologischen „Zugriff“ der klassischen Sozialanthropologie zu verweigern: anstatt auf rigiden Strukturen von Rolle und Status basiert die „Ästhetik des Lebens“ dieser Ethnien auf dem Bestreben, „Zusammenleben“ (im Anklang an Ivan Illich), d.h. eine Gemeinschaft in Frieden und Harmonie zu realisieren. Gleichwohl ist der „emotionale Komfort“ dieser Idylle ständig von antisozialen Situationen (Kämpfe, Krankheit, Tod) und Affekten (Zorn, Eifersucht, „Wildheit“) bedroht. Praktiken und Strategien, derart negative Emotionen (sich „wie die Hunde“ aufzuführen, wie ein Herr der Sateré-Mawé-Indianer Brasiliens zu mir meinte) zu vermeiden, bzw. sie ins Positive zu wenden (zu „zähmen“), sind dann wiederum integral für die Schaffung und Erhaltung von „Zusammenleben“. Das Seminar greift neueste Literatur zur Ethnologie Amazoniens auf und versucht zudem, die beiden scheinbar divergierenden aktuellen theoretischen Entwürfe zur Soziabilität der Indianer Amazoniens zu vermitteln: die die inhärente „Raubtierhaftigkeit“ („*predation*“) der Amazonier hervorkehrenden brasilianischen „Falken“ und die die „Intimität des alltäglichen Umgangs“ betonenden britischen „Tauben“.

Literatur:

OVERING, JOANNA / ALAN PASSES (eds.): *The Anthropology of Love and Anger. The aesthetics of conviviality in Native Amazonia*, London 2000

VIVEIROS DE CASTRO, EDUARDO: Images of Nature and Society in Amazonian Ethnology, *Annual Review of Anthropology* 25, 1996, 179-200

~~~~~

**Andrea Kugler M.A.**

Proseminar

**Geschlechter-Konstruktionen. Grundlegendes zu Gender Studies in der Ethnologie.**

Raum 1.43  
2std

Fr 10-12  
Beginn: 18.10.2002

Gender Studies, zu deutsch Geschlechterforschung, hat in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen – nicht nur in der Ethnologie. Im Seminar soll es darum gehen, aktuellen Trends nachzuspüren, die Hintergründe und Möglichkeiten neuer Ansätze zu diskutieren. Dabei werden grundlegende Fragen angesprochen, wie die Frage nach der Brauchbarkeit der sex-gender-Unterscheidung, der Unterscheidung von biologischem und kulturellem Geschlecht. Entwickelt, um die Frauenforschung von vorschnellen Biologismen zu befreien, steht sie heute selbst im Kreuzfeuer der Kritik. Auf der anderen Seite hat die Debatte um die ethischen und erkenntnistheoretischen Widerhaken der Ethnografie auch in den Gender Studies ihre Spuren hinterlassen: wie kann ethnologisches Schreiben aussehen, das nicht objektivierend, dominierend, unreflektiert mit Forschung(spartnern) umgehen will? Die Geschlechterforschung hat hier eigene Antworten entwickelt, und schöpft dabei unter anderem aus ihren eigenen Quellen, wie dem Ansatz einer politisch motivierten feministischen Frauenforschung. Auch die Kritik am Begriff Kultur als Analyse-Kategorie wird thematisiert: Galt es zunächst, die kulturelle Eigenständigkeit der “anderen” Frauen anzuerkennen und sich von vorschnellen Gleichsetzungs- und “Verschwesterungs”-Tendenzen zu lösen, fordern viele Forscherinnen heute eine differenziertere Betrachtung von Frauen nicht nur als “Prototypen” ihrer Kultur, richten ihr Augenmerk vermehrt auf innerkulturelle Differenzen. Noch weitergehend ist die Beschäftigung mit inter- und transkulturellen Kontexten, die deutlich macht, dass die Ausbildung von Geschlechterkonstruktionen nicht im “Rahmen” einer vermeintlich geschlossenen Kultur, sondern im Spannungsfeld verschiedenster Einflüsse stattfindet. Noch ein Hinweis zum Schluss: Obwohl heute nur noch selten von Frauenforschung die Rede ist, ist die Geschlechterforschung nach wie vor von Forscherinnen und “Frauenthemen” dominiert – was Männer aber nicht vom Besuch der Veranstaltung abhalten sollte.

Im Seminar werden die Themen, wann immer möglich, anhand ethnografischer Beispiele und exemplarischer Arbeiten entwickelt, um abstrakte Thesen greifbar zu machen und ihre Tauglichkeit im “Gebrauchskontext” zu prüfen. Einführende Texte für alle TeilnehmerInnen schaffen eine Grundlage für die Diskussion der in den Referaten vorgestellten Beispiele. Das Seminar ist eine Fortführung der Veranstaltung im Sommersemester, die sich mit der Entwicklung der Geschlechterforschung in den vergangenen 50 Jahren befasst hat. Eine Teilnahme ohne diesen Hintergrund ist kein Problem, aber ein Blick in den alten Proseminar-Ordner in der Bibliothek schadet nicht. Ein Ordner mit Themenliste und Literatur für das Wintersemester wird in der ersten Oktoberhälfte in der Bibliothek zu finden sein. Hier nur als erster Literaturhinweis:

Behrend, Heike, 1994, “*Mothers do not make Babies.*” *Zur Frauen- und Geschlechterforschung in der Ethnologie.* In: Zeitschrift für Ethnologie 119 (1994): 175-183.

Hauser-Schäublin, Brigitta/Birgit Röttger-Rössler, 1998, Differenz und Geschlecht. Eine Einleitung. In: Dies. (Hg.), *Differenz und Geschlecht. Neue Ansätze in der ethnologischen Forschung.* Berlin. S. 7-22. Für die Sommerpause: Le Guin, Ursula K., 1969, *The Left Hand of Darkness.* London. Deutsch: 1994, Winterplanet. München (Heyne Bibliothek der Science Fiction Literatur).



**Dr. Hilde Link**

Proseminar

**Ausgewählte Beispiele außereuropäischer alternativer Heilmethoden**

Raum 0.43  
2std

Fr 10s.t—11.30  
Beginn: 18.10.2002

Jede Kultur hat eigene Methoden entwickelt, einer Erkrankung des Menschen zu begegnen. Für Menschen aus dem Westen werden einige Therapien, die in außereuropäischen Kulturen praktiziert werden, als Alternative zur Schulmedizin gesehen. Kaum einer der europäischen Heil-Suchenden hat sich mit der jeweiligen Kultur beschäftigt, aus der heraus die jeweiligen Heiler und deren Heilmethoden hervorgehen konnten.

Wir werden uns kritisch und wissenschaftlich mit außereuropäischen Heilmethoden (u.a. mit Ayurveda), Heilern (die sich häufig als Schamanen bezeichnen oder als solche bezeichnet werden, und dem jeweiligen kulturellen Hintergrund auseinandersetzen.



**Arno Pascht M.A.**

Proseminar

**Wandel des Landrechts in Ozeanien**

Raum 0.43  
2std

Do 18-20  
Beginn: 17.10.2002

Rechtssysteme waren und sind in vielen Staaten durch unterschiedliche Prozesse einem starken Wandel ausgesetzt: So bewirkte der Einfluss von Kolonialmächten und die Einführung westlicher Wirtschaftsprinzipien in vielen Rechtsbereichen tiefgreifende Veränderungen und Neuerungen. Obwohl auch das Landrecht von diesen Prozessen betroffen ist, haben sich hier in vielen Fällen Rechtsprinzipien erhalten oder herausgebildet, die als „traditionell“ bezeichnet werden. In zahlreichen Fällen existieren unterschiedliche Rechtsebenen, die durch unterschiedliche Rechtsprinzipien begründet werden – zum Beispiel durch „einheimisches Recht“ und durch „westliches Recht“.

In den Staaten Ozeaniens herrschen ganz unterschiedliche Konstellationen vor: Während sich beispielsweise auf den Cookinseln das Land im Besitz der einheimischen Bevölkerung befindet, kämpfen die Maori in Neuseeland darum, wenigstens einen Teil ihres Landes zurückzuerhalten. Im Seminar wird die Entwicklung und die heutige Situation des Landrechts in verschiedenen Regionen Ozeaniens – mit dem Schwerpunkt Polynesien – thematisiert.

Aufsatz zur Einführung in die Thematik:

Ward, Ralph Gerard; Kingdon, Elizabeth 1995: Land tenure in the Pacific Islands. In: dies. (Hg.): Land, custom and practice in the South Pacific. Cambridge: Cambridge University Press.



**Dr. Ulrike Prinz**

Proseminar

**„Haus – Körper – Kosmos“ - Untersuchungen zur Architekturethnologie**

Raum 1.43  
2std

Di 10-12  
Beginn: 15.10.2002

In indianischer Sicht ist das „Haus“ das „Universum“ und gleichzeitig „ein Mensch, der lebt, wenn Leute in ihm sind“. Kosmologische Bilder und Körperbilder werden genutzt, um den Raum sinnvoll zu strukturieren, ihn bedeutungsvoll zu machen.

Architekturethnologie beschäftigt sich mit „fremden“ Formen der Baukunst und analysiert die verschiedenen kulturellen Stile. Sie kann den Blick öffnen auf die gesellschaftlich und künstlerischen Entstehungsbedingungen von Architektur und zeigt das Haus als geistiges und gesellschaftlich-soziales Zentrum.

Im Seminar sollen verschiedene Konzepte von Wohnen, Architektur und Raumaufteilung in ihren besonderen kulturellen Kontexten betrachtet werden. Die Untersuchungen richten sich dabei auf die Architektur als einfache Repräsentationen der Sozialordnung, als komplexe kosmologische Struktur und als Bühne für rituelle performances.

Literatur:

Lawrence, Denise L. & Setha M. Low (Hrsg.): *The Built Environment and Spatial Form*. Annual Review Anthropology, 19, 1990, S. 453-505.

Bourdier, Jean-Paul & Nezar AlSayyad (Hrsg.): *Dwellings, Settlements and Tradition. Cross-Cultural Perspectives*. New York, London (Lanham) 1989. S. 335-354.

Carsten, Janet & Hugh-Jones, Stephen (Hrsg.): *About the house. Lévi Strauss and beyond*. Cambridge University Press 1995.



**Dr. Michael Rösler**

Proseminar

**Initiationsrituale in Afrika**

Raum 1.27  
2std

Mo 18-20  
Beginn: 14.10.2002

Initiationsrituale markieren Schwellen und Übergänge in der Biographie eines jeden Menschen, von der Geburt über die verschiedenen Lebensabschnitte von Pubertät und Adoleszenz bis hin zum Tod. Es sind transkulturell universelle Phänomene, die differente kulturspezifische Formen und Bedeutungen annehmen. Das Proseminar wird sich vor allem mit den sog. Übergangsriten (*rites de passage*) oder „Reifezeremonien“ befassen, mit denen sich die Ethnologie seit ihren frühesten Anfängen befasst und immer wieder überraschende Erkenntnisse zu ihrer Dauerhaftigkeit und Aktualität gewinnt. Als aufmerksamer Begleiter dieser Kulturtraditionen, die aus ihrer Wandlungsfähigkeit stets neue Formen und Bedeutungsinhalte generieren, hat die ethnologische Ritualforschung selbst so manchen Reifungsschritt vollzogen: von religionsphänomenologischen über strukturfunktionalistische und strukturalistische hin zu den semiologischen und performativ-theatralischen Ansätzen, die augenblicklich die Forscherherzen höher schlagen lassen. Das

Proseminar wird sich mit explizitem Theoriebezug dieser Erkenntnisschwellen annehmen, soweit sie sich anhand des ethnographischen Materials zum afrikanischen Kontinent (und in Einzelfällen vielleicht auch darüber hinaus) nachvollziehen lassen. Es versteht sich, dass den Teilnehmern - zu ihrer eigenen Initiation - die gründliche Lektüre van Genneps' zur Pflicht gemacht werden muss.

Literatur:

Van Gennep, Arnold 1986 Übergangsriten. Frankfurt, New York, Ed. Qumram im Campus Verlag (Les rites de passage, Paris 1909)

Zuesse, Evan M. 1987 Ritual. In: The Encyclopedia of Religion. Hg. M. Eliade. Vol. 12:405-422.



**Arno Pascht M.A.**

Einführungskurs (Tutorium)

**Einführung in die Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens**

Raum 1.14  
2std

Mi 14-16  
Beginn: 16.10.2002

Geeignet für Studierende in den ersten Semestern.  
Pflichtkurs im Haupt- und Nebenfach!

In diesem Einführungskurs werden Grundlagen wissenschaftlicher Arbeitstechniken vorgestellt. Unter anderem wird behandelt:

- ▶ Literatursuche und -beschaffung: Wie finde ich die passende Literatur zu einem Thema? Welche Bibliotheken sind wichtig?
- ▶ Fachspezifische Literatur: Einführungsliteratur, Wörterbücher, Bibliographien, Fachzeitschriften usw.
- ▶ Texte lesen und exzerpieren: Wie gehe ich mit wissenschaftlichen Texten um?
- ▶ Vorträge: Referate, die allen nutzen ...
- ▶ Texte verfassen: Aufbau einer Seminararbeit, Zitieren, Literaturlisten und vieles mehr.
- ▶ Ablage: Ordnung ist das halbe (Studenten-)Leben?!

Diese Grundlagen werden durch mehrere kleine Übungsaufgaben, die von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zu Hause durchgeführt werden, gleich in die Praxis umgesetzt.

In den ersten Sitzungen wird das Ethnologiestudium in München vorgestellt – einschließlich eines kurzen Überblicks über den Aufbau des Studiums, die Veranstaltungsarten und die Lehrenden am Institut für Völkerkunde und Afrikanistik.

Literatur (als begleitende Lektüre empfohlen):

Beer, Bettina; Fischer, Hans 2000: Wissenschaftliche Arbeitstechniken in der Ethnologie. Eine Einführung. Berlin: Dietrich Reimer.



**Swenja Poll M.A., Dipl.biolog.univ.**

Tutorium  
**Grundlagentexte zur Ethnologie**

Raum 1.31  
2std

Mi 18-20  
Beginn: 16.10.2002

Gedacht vor allem für Studierende vor der Zwischenprüfung.

Die Studenten diskutieren in diesem Tutorium grundlegende Fragen der Ethnologie und lernen verschiedene für das Fach relevante Theorierichtungen kennen.

Zur Sprache kommen Themen wie:

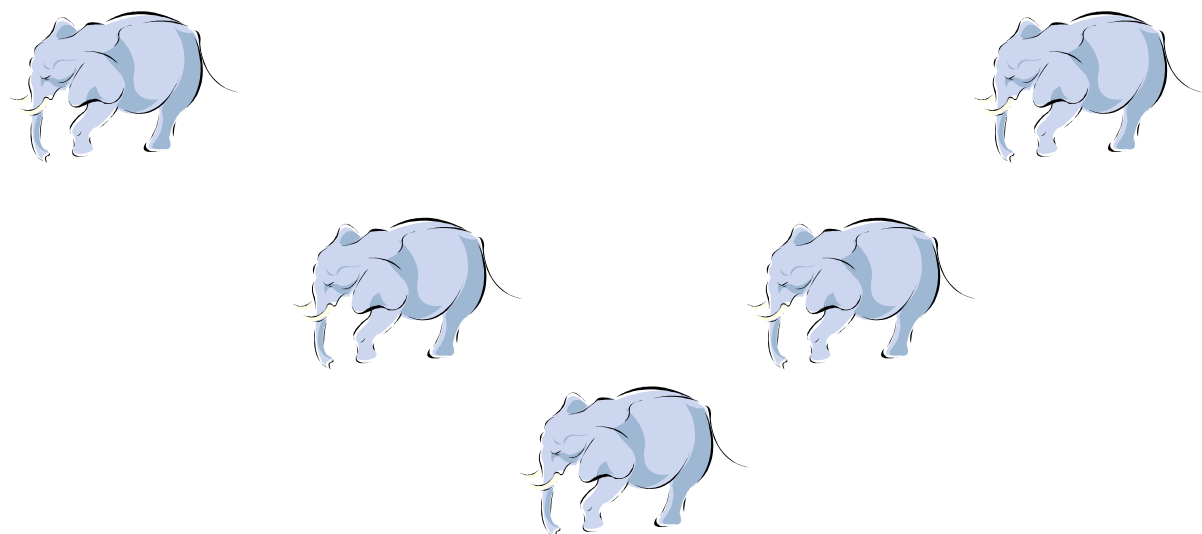
- Was ist Kultur?
- Wirtschaftsethnologie
- Interpretative Ethnologie
- ...

Aktive Beteiligung und Lesebereitschaft ist Voraussetzung für die Teilnahme. In den Sitzungen werden Themen behandelt, die vorher von den Studenten zuhause mit Texten vorbereitet werden. Zu diesem Zweck wird empfohlen, Arbeitsgruppen zu bilden. Dies soll zu einer fundierten und kritischen Auseinandersetzung mit den Texten führen.

Einführungsliteratur:

Kohl, Karl Heinz (1993): *Ethnologie – die Wissenschaft vom kulturell Fremden*. München: Beck.  
Fischer, Hans (Hrsg.) (1998): *Ethnologie. Einführung und Überblick*. Berlin: Dietrich Reimer.

~~~~~



Sprachkurse

Dipl.Ed. Tiwi Nitschke

Indonesisch für Anfänger I

Raum 1.15
2std.

Fr 10-12
Beginn: 18.10.2002

Indonesisch für Fortgeschrittene

Raum 1.15
2std.

Fr 12-14
Beginn: 18.10.2002

~~~~~

**Dipl. Ing. Reginald Temu**

### **Kiswahili I**

Raum E 06 (Schellingstr.3)  
Raum 1.13  
4std

Di 16-18  
Fr 13-15  
Beginn: 15.10.2002

### **Kiswahili III**

Raum 1.13  
2std

Fr 15-17  
Beginn: 18.10.2002

~~~~~